

6 Ueber das landschaftliche System

da, wie wir bald sehen werden, das Geld nicht da war, um allen diesen Anforderungen auf einmal ein Genüge zu thun, so wurde die Verwirrung allgemein. Ich gebe zu, daß viel blinder Lärmen von Seiten der Kapitalisten hierbey war, und daß sehr viele Kapitalisten ihre Kapitalien blos aus unnöthiger Furcht oder aus einer zu weit getriebenen Vorsicht aufkündigten; auf der andern Seite ist aber auch wahr, daß die täglichen Beispiele von zu Grunde gerichteten Guthsbesitzern, selbst von solchen, denen man ein großes Vermögen zugetrauet hatte, diese allgemeine Gährung wo nicht rechtfertigten, doch wenigstens entschuldigeten.

Hohe Preise
im Krieg, ge-
ringe nach
dem Frieden.

Zweytens. Die Besitzer der Landgüther hatten im Krieg erstaunend hohe Preise von ihren Produkten gehabt, und dagegen nicht nur dem König die Steuern in sächsischen Dritteln abgeführt, sondern auch die Zinsen für die von ihnen aufgenommenen Kapitalien in eben diesen geringhaltigen Münzsorten entrichtet. Vermittelt dieser großen Vortheile konnten auch selbst schwache Guthsbesitzer im Krieg bestehen; und wenn sie gleich an die Armeen liefern mußten, zum Theil ausfuragirt wurden, und keine vollkommene Erndte erhielten, so waren doch noch die so eben angezeigten Vortheile überwiegend. Man nehme ein Landguth, das vor dem Krieg etwa zwanzig tausend Thaler werth gewesen, und darauf der Eigenthümer zehn tausend Thaler schuldig geblieben war. Die Zinsen von diesem Kapital betragen also sechs hundert Thaler, wir wollen die Steuern auf drey hundert Thaler rechnen, und so blieb folglich dem Besitzer nach dem ehemaligen Anschlag ungefähr eine jährliche Einnahme von sieben bis acht hundert Thalern übrig. Im Krieg blieben nun zwar die neun hundert Thaler Steuern und Zinsen der Zahl nach zu bezahlen; wenn
man